

Innovation serienmäßig



Ressort für Wirtschaft,
Innovation und Finanzen

Landesrat Dr. Christian Buchmann

„Leistungsbilanz“
(1. Halbzeit)

Stand: 31. März 2008



Das Land
Steiermark

→ Wirtschaft, Innovation & Finanzen

Inhaltsverzeichnis



I. Wirtschaft und Innovation.....3

Innovation serienmäßig – Die neue Wirtschaftsstrategie der Steiermark	3
Vollbeschäftigung in der Steiermark	4
Projekt in Spielberg	4
Strategische Leitlinie 1 – Innovation	5
Strategische Leitlinie 2 – Standortstrategie und Internationalisierung	7
Strategische Leitlinie 3 – Cluster, Netzwerke, Stärkefelder	8
Strategische Leitlinie 4 – Selbstständigkeit und unternehmerischer Spirit	9
Strategische Leitlinie 5 – Betriebliche Qualifizierung	10
Strategische Leitlinie 6 – Regionen und Infrastruktur	12
Strategische Leitlinie 7 – Innovative Finanzierung	14

II. Finanzen.....15

Doppelbudget 2007/2008 beschlossen – Konsolidierung und wirtschaftliche Dynamik als Ziel	15
Rechnungsabschluss 2006 und 2007 als Punktlandung und Zeugnis für stabile Finanzen und Wachstum in der Steiermark	15
Doppelbudget 2009/2010 – Das Ressortbudgetmodell	15
Erfolgreiche Finanzausgleichsverhandlungen	16
Landesrating von Standard & Poors – zweitbestes Ratingergebnis für die Steiermark	17

I. Wirtschaft und Innovation

Innovation serienmäßig – Die neue Wirtschaftsstrategie der Steiermark

Die Vision des Wirtschaftsressorts ist es, die Steiermark zur Meisterin der am Markt umgesetzten Innovationen zu machen. Die neue Wirtschaftsstrategie des Landes wurde in einem intensiven Prozess gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern unter Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner erarbeitet und einstimmig vom Landtag Steiermark beschlossen.

Sie basiert auf sieben strategischen Leitlinien, die in der Folge ausgearbeitet und mit Förderungsprogrammen hinterlegt wurden. Die Orientierung der Leitlinien erfolgt in den steirischen Stärkefeldern: Automotive/Mobilität, Kreativwirtschaft, Energie- und Umwelttechnik, Engineering/ Anlagenbau, Holz/Papier/Holzbau, Humantechnologie, Lebensmitteltechnologie, Nano- und Mikrotechnologie, Simulation/mathematische Modellierung, Telekommunikation/Informationstechnologien/Medien/Elektronik und Werkstoffe. Die Innovationsorientierung der Steiermark, die in den letzten Jahren eingeleitet wurde, gilt es damit zu intensivieren – im Besonderen für die kleinen und mittleren Unternehmen. Wobei wichtig ist, dass der Begriff Innovation nicht ausschließlich technologieorientiert gesehen wird, sondern auch neue Dienstleistungen, neue Produkte und die Eroberung neuer Märkte als innovativ betrachtet werden.

Das Wirtschaftsressort macht sich erstmals mit dieser Wirtschaftsstrategie messbar, die Leitlinien werden einem laufenden Monitoring und Controlling unterzogen und entsprechend den Anforderungen des Marktes justiert. Das Papier ist deshalb auch als „living paper“ zu verstehen. Dafür benötigt die Steiermark Ideen, Initiativen und Innovationen und auf keinen Fall Zweifel, Zögern und Zwänge – nur so können Unternehmerinnen und Unternehmer in der Steiermark Arbeitsplätze schaffen und den Wirtschaftsstandort Steiermark zu einem der innovativsten in Europa werden lassen.

Vollbeschäftigung in der Steiermark

Die Wirtschaft der Steiermark entwickelt sich sehr gut und profitiert stark vom derzeitigen Konjunkturoptimismus. Dies drückt sich erfreulicherweise in Beschäftigungszuwachs, Steigerungen der Einkommen und Sinken der Arbeitslosenzahlen aus. Aufgrund der guten konjunkturellen Wirtschaftslage erreichte die Gesamtbeschäftigung mit 477.529 Beschäftigten im Juli 2007 den höchsten Stand aller Zeiten. Erfreulicherweise prognostiziert das WIFO für die Steiermark bis 2012 weiterhin ein Beschäftigungswachstum von jährlich 1%.

Anfang März 2008 liegt die Steiermark nach der EUROSTAT-Methode mit 3,9% erstmals unter 4% bei der Arbeitslosenstatistik – das bedeutet Vollbeschäftigung auch in der Steiermark!

Projekt in Spielberg

Obwohl das Land Steiermark im Oktober 2007 mit Rechtskraft des Umweltverträglichkeits-Bescheides für das Projekt Spielberg Neu alle rechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Projektes geschaffen hat, haben die Investoren die Steiermärkische Landesregierung im Februar 2008 informiert, dass die industrielle wirtschaftliche Nutzung des Projektes Spielberg Neu für die Investoren nicht darstellbar ist.

Red Bull hat allerdings signalisiert, dass eine Redimensionierung des Projektes möglich ist und prüft bis April 2008, ob eine Publikumsstrecke mit Renncharakter auf Basis des bestehenden rechtskräftigen UVP-Bescheides möglich ist.

Strategische Leitlinie 1 – Innovation

Kompetenzzentren – Die Treiber für Innovation

Der größte und wichtigste Erfolg für die Steiermark im Bereich der Innovation ist sicherlich der Erfolg bei den Kompetenzzentren im September 2007.

Die Steiermark schnitt mit

- 2 K2 (Mobility – Graz, Materials – Leoben) und
- 5 K1 (mit Hauptsitz Steiermark: Austrian Bioenergy, Pharmaceutical Engineering, evolaris, Know, Met) sowie
- 2 K1 (mit Nebensitz Steiermark: Onkotyrol, CTR-Competence Center of Advanced Sensor) und
- 4 K-Projekten (mit Hauptsitz Steiermark: AAP – Advanced Audio Processing, holz.bau-Competence Center of Timber Engineering and Wood technology, MacroFun – BioEngineering of Macromolecules, MPPF – Multifunctional Plug & Play Facade), sowie einem K-Projekt mit Nebensitz Steiermark: e-motion (IKT in der Tourismus- Sport- und Freizeitbranche)

als erfolgreichstes Bundesland in diesem Innovationswettbewerb ab. Zu nennen sind selbstverständlich auch alle weiteren zehn Kompetenzzentren, die noch nach dem alten System auslaufen und sich zum Teil beim nächsten Call 2009 bewerben werden. Aufgrund der Qualität der Projekte ist zu erwarten, dass die Steiermark auch 2009 wieder sehr erfolgreich abschneiden wird – nach ersten Informationen wird es wieder zwei K2-Projekte geben. Der Comet-Erfolg wird in den nächsten Jahren einen Investitionsschub von 200 Millionen Euro auslösen. Die Steiermark hat mit 25 von 66 Kompetenzzentren die meisten von allen Bundesländern Österreichs.

Derzeit sind in den Kompetenzzentren 450 Personen beschäftigt, durch das COMET-Programm könnte sich diese Zahl in der „Höchstausbaustufe“ der Kompetenzzentren auf mindestens 600 erhöhen.

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Unternehmen und Wissenschaft in den Kompetenzzentren wird nachhaltige positive Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort Steiermark bringen. Im globalen Wettbewerb geht es darum, im Know-how immer eine Nasenlänge voran zu sein. Die Kooperation der Unternehmen – auch von KMUs – mit den wissenschaftlichen Institutionen in den Kompetenzzentren verschafft ihnen diesen innovativen Vorsprung.

Mit 3,6% hat die Steiermark die höchste regionale Forschungs- und Entwicklungsquote Österreichs. Mit der Zuerkennung dieser sechs Kompetenzzentren rückt das Ziel, die F&E-Quote bis 2010 auf 4% anzuheben, einen entscheidenden Schritt näher.

Kreativwirtschaft als wichtiger Standortfaktor

Kreativwirtschaft ist der entscheidende Standortfaktor des 21. Jahrhunderts. Aufbauend auf der „Potentialanalyse der Kreativwirtschaft im Großraum Graz“, die eine derzeitige Bruttowertschöpfung von immerhin 1,5 Mrd. Euro alleine im Großraum Graz ergeben hat, bietet die Steirische WirtschaftsförderungsgmbH (SFG) das Förderungsprogramm „Kreative Impulse“ an.

Das hohe kreative Potential der Steiermark bildet ein Stärkefeld das für die Zukunft unseres Landes von entscheidender Bedeutung ist. Im Zusammenspiel von kreativer Dichte, Innovationsgeist und hoher Lebensqualität verfügen wir damit über wertvolle Komponenten, die für eine dynamische Entwicklung der Region und den Ausbau des Standortes im internationalen Wettbewerb wichtig sind.

Um einen weiteren Schritt zur Hebung des kreativen Potenzials in der Steiermark zu setzen, wurde im August 2007 die „Creative Industries Styria GmbH“ (CIS) gegründet. Ziel dieser Gesellschaft ist es, eine Vernetzung der steirischen Kreativen mit Industrie und Gewerbe zu erwirken und den rasch wachsenden Dienstleistungssektor zu intensivieren, um so letztlich ein Branding für die Steiermark entstehen zu lassen.

Mit der Creative Industries Convention 08 im Jänner 2008 mit Stardesigner Karim Rashid wurde die kreative Wirtschaft in der Steiermark erstmals gebündelt sichtbar.

Strategische Leitlinie 2 – Standortstrategie und Internationalisierung



Internationalisierungscenter als One-Stop-Shop

Das Land Steiermark hat gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung im Jahr 2005 das InternationalisierungCenter Steiermark (ICS) als One-Stop-Shop eingerichtet. Das ICS hat die Aufgabe als zentrale Anlaufstelle bei Exportfragen für steirische Unternehmen zur Verfügung zu stehen und den Wirtschaftsstandort Steiermark international zu vermarkten.

In keinem anderen Bundesland sind die Exportzahlen so rasant gestiegen wie in der Steiermark, und es waren auch noch nie so viele steirische Unternehmen im Export tätig (jeder zweite Arbeitsplatz ist bereits vom Export abhängig).

Ziel ist es, die Zahl der exportierenden Unternehmen bis zum Jahr 2010 von derzeit rund 2.500 auf 3.000 zu erhöhen. Business-Center, RIST-Key-Accounting sowie das Förderungsprogramm „Markterschließungsgarantie“ unterstützen dabei die steirischen Unternehmen auf neuen Märkten.

EU-Programm 2007 bis 2013: 155 Mio. Euro stehen für Regionale Wettbewerbsfähigkeit zur Verfügung

Am 4. Mai 2007 wurde das neue EU-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark“ genehmigt. Dieses Programm wurde als erstes Regionalprogramm von allen 27 EU-Mitgliedsstaaten genehmigt und enthält als wesentlichen Bestandteil die „Neue Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark“, die einstimmig im Landtag beschlossen wurde. Dieses Programm bedeutet für die Steiermark eine Erhöhung der EU-Mittel von bisher 137,7 Mio. Euro auf 155,1 Mio. Euro (zusätzliche 17,4 Mio. Euro). Ziel ist es, über 1.000 Projekte zu unterstützen und rund 1.800 Arbeitsplätze, davon alleine 250 im F&E-Bereich, zu schaffen.

Strategische Leitlinie 3 – Cluster, Netzwerke, Stärkefelder



Bei der Etablierung von Clustern war die Steiermark bekanntermaßen der Pionier unter allen österreichischen Bundesländern. Bei den entlang der steirischen Stärkefelder positionierten Clustern und Netzwerken fungiert das Land als Dienstleister, der Wachstumspotenziale findet und zusammenführt.

Ziel der steirischen Netzwerk- und Clusterstrategie ist die optimale Entwicklung aller steirischen Stärkefelder, um die Steiermark konjunktur- und branchenunabhängiger zu machen und auf mehrere wirtschaftliche Standbeine zu stellen. Das Wirtschaftsressort verfolgt dabei konsequent das Ziel, vorhandene Stärken zu stärken.

Aktuell sind bereits rund eine Viertelmillion Menschen in den Unternehmen und Institutionen der sieben Cluster und Netzwerke beschäftigt. Dies beweist, dass bereits mehr als die Hälfte des steirischen Arbeitsmarktes von Unternehmen in steirischen Clustern und Netzwerken getragen wird.

Strategische Leitlinie 4 – Selbstständigkeit und unternehmerischer Spirit



Gründermesse

Mehr als 3.000 Besucher kamen 2007 zum größten Gründerforum Österreichs, die "Selbstständig 07 mit Gründermesse", in die Grazer Stadthalle. Angehenden und jungen Unternehmern wurden auf 117 Ausstellungsständen alle Informationen rund um die Unternehmensgründung geboten. Die dahinter stehenden ambitionierten Ziele des Wirtschaftsressorts verfolgen klar Steigerungen bei den innovativen Unternehmensgründungen, eine Steigerung bei den geschaffenen Arbeitsplätzen nach den ersten drei Gründerjahren sowie ein Anstieg der Selbstständigenquote in der Steiermark.

Follow Me – Betriebsnachfolge in der Steiermark

Ein Ziel der neuen Wirtschaftsstrategie des Landes ist die Stärkung der Selbstständigkeit und des unternehmerischen Spirits in der Steiermark. Zwischen 2007 und 2013 stehen in der Steiermark rund 4.000 Unternehmen zur Nachfolge an. Eine gesicherte und kompetente Weiterführung dieser Unternehmen bedeutet die Sicherung von 33.000 bis 38.000 Arbeitsplätzen in der Steiermark.

Das Projekt „Follow me – Betriebsnachfolge in der Steiermark“ stellt landesweit seit 2007 eine Initiative zur Bewusstseinsbildung für das Thema Betriebsnachfolge dar und bietet durch das aktive Nachfolgemanagement adäquate Unterstützungsmöglichkeiten, um die Quote der Unternehmensübernahmen zu erhöhen. Bis dato kann auf die erfreuliche Bilanz von 174 Übergaben/Übernahmen verwiesen werden.

Mit diesem Projekt sollen die nachhaltige Sicherung bestehender Unternehmen, die Sicherung von Arbeitsplätzen, die Erhaltung der Standortqualität, die Erhöhung der Übergaberate und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit für NachfolgerInnen/GründerInnen erzielt werden.

Die Steiermark bietet als einziges Bundesland eine derartig umfassende Betriebsnachfolgeinitiative nach dem „One-stop-shop-Prinzip“ an.

Strategische Leitlinie 5 – Betriebliche Qualifizierung



Triality – Höherqualifizierung von Lehrlingen

Neben den vom Wirtschaftsressort unterstützten Projekten zur Vorqualifizierung für die Lehre, zur Vermittlung von Lehrstellen sowie Projekte zur Schaffung neuer Lehrstellen ist es das Ziel von „Triality“, Lehrlinge zu Top-Fachkräften auszubilden. Über 60 Unternehmen in den steirischen Stärkefeldern, die ihren Fachkräftenachwuchs selbst ausbilden, erhalten eine Unterstützung für eine flexible, überbetriebliche Fachausbildung, die punktgenau auf die Anforderungen der Unternehmen abgestimmt wird. Im Rahmen dieses Programms wurden bzw. werden bereits über 500 Lehrlinge höherqualifiziert (im Jahr 2007 haben davon 91 die Lehrabschlussprüfung abgelegt).

Keep on holding – mit älteren Beschäftigten in eine produktive Zukunft

Die gute Wirtschaftsentwicklung in der Steiermark, die demografische Entwicklung und der damit zusammenhängende Fachkräftemangel führen dazu, dass Unternehmen – um wettbewerbs- und innovationsfähig zu bleiben – in Zukunft vermehrt auf das Potenzial qualifizierter älterer Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer zurückgreifen müssen. Das Wirtschaftsressort hat dies als Herausforderung erkannt und unterstützt ein Sensibilisierungs- bzw. Beratungsprojekt für jährlich ca. 80 bis 100 steirische Unternehmen zu diesem Thema.

Lehrstellenakquisition zur Schaffung neuer Lehrstellen

Im Rahmen dieses Gemeinschaftsprojekts akquirieren drei Berater Lehrstellen in potenziellen Ausbildungsbetrieben. Jährlich konnten damit ca. 300 neue Lehrstellen geschaffen werden. Seit Beginn des Projektes wurden 1.325 neue Lehrstellen realisiert.

BerufsfindungsbegleiterInnen – Schwerpunkt technische Ausbildung

Im Rahmen dieses - vom Wirtschaftsressort mitunterstützten - Projektes werden Jugendliche durch gezielte Begleitung und Information bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einer weiterführenden Schule unterstützt. Da der Wirtschafts- und Innovationsstandort Steiermark zunehmend technisch ausgebildetes Personal benötigt, hat das Wirtschaftsressort – wie schon in den Vorjahren – auch für 2008 den Schwerpunkt der Berufsinformation und Vermittlung auf technische Lehrberufe bzw. Höhere Technische Schulen gelegt.

Lehrgang Software-Engineering

Um dem Fachkräftemangel in den IT-Unternehmen zu begegnen, unterstützt das Wirtschaftsressort den von der Industriellenvereinigung Steiermark gemeinsam mit der FH Campus 02 geschaffenen akademischen Lehrgang für Softwareentwicklung. Dieser Lehrgang ist zielgenau auf den Bedarf der Unternehmen in der IT-Branche abgestimmt. Der Lehrgang startete im November 2007 und bietet für 25 Jugendliche mit Grundkenntnissen in der Programmierung eine zweisemestrige akademische Ausbildung.

Strategische Leitlinie 6 – Regionen und Infrastruktur

Winterbauoffensive – Qualifizierungsoffensive 2007/2008

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden trotz guter Baukonjunktur 1,3 Mio. Euro für die Winterbauoffensive investiert. Damit werden 27 Projekte im gewerblich/touristischen Bereich gefördert. Durch diese Förderaktion konnten rund 750 Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter über die Wintermonate eine Beschäftigung finden.

Als zweite Schiene der Winterbauoffensive erlangt die Qualifizierungsoffensive zunehmende Bedeutung. In den Wintermonaten 2007/2008 konnte so die Höherqualifizierung von 460 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Baubranche gefördert werden.

Seit Bestehen der Winterbauoffensive hat das Wirtschaftsressort des Landes Steiermark

- 32,4 Millionen Euro
- in 535 Bauprojekte
- mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 353,3 Mio. Euro investiert und für
- 7.975 Menschen am Bau einen Arbeitsplatz geschaffen.

Die Qualifizierungsoffensive gibt es seit 2003, 408 Betriebe haben sich bereits daran beteiligt, 1183 Teilnehmer wurden in den diversen Maßnahmen höherqualifiziert – 33 davon waren übrigens Frauen.

Nahversorgung

Nahversorgung sichert Lebensqualität und trägt wesentlich zur Wertschöpfung des lokalen Umfeldes bei. Sie stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe und sichert somit Arbeitsplätze. Deshalb hat die Steirische WirtschaftsförderungsgmbH (SFG) das neue Förderungsprogramm „Regionale Impulse für die Nahversorgung“ ausgearbeitet.

Dieses neue Förderungsprogramm beinhaltet wesentliche Neuerungen; so wird die Zielgruppe in den Branchen erweitert, und es können auch regionale Einrichtungen um Förderungen ansuchen.

Impulszentren

Derzeit weist die Steiermark mit 29 Impulszentren (Wissens- und Technologiezentren, GründerInnenzentren) österreichweit die größte Dichte in diesem Bereich auf. Diese Zentren bieten innovativen Unternehmen von Liezen bis Radkersburg optimale Rahmenbedingungen für die Gründungs-, Aufbau- und Wachstumsphase. In diesen Zentren wurden bis dato 500 steirische Unternehmen betreut, mit über 200 Neugründungen profilieren sich die Impulszentren als Gründungsmotor in der Steiermark. Mit den neuen Impulszentren Zeltweg, Leoben, Mureck, Fürstenfeld sowie dem Businesscenter Liebenau ist sichergestellt, dass die Steiermark in diesem Bereich auch in Zukunft exzellent aufgestellt ist.

Das Start-Up-Center „47 Grad Nord“ in Eibiswald ist das erste grenzüberschreitende Technologiezentrum der Steiermark. Ziel ist es, neben einer Forcierung der vorhandenen regionalen Stärkefelder, eine Vertiefung der guten grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen in der Wirtschaftsregion Eibiswald – Radlje ob Dravi zu erreichen.

Breitbandinitiative fortgesetzt

Das Land Steiermark hat 2004 die „Breitbandinitiative“ gestartet. Bis dato hat es drei Ausschreibungen gegeben, und es wurden bereits 10,3 Mio. Euro (davon 4,4 Mio. Euro öffentliche Förderungsgelder) in schnelle Internetverbindungen investiert. Ziel des Wirtschaftsressorts ist es, den Wirtschaftsstandort Steiermark durch einen Deckungsgrad von 100 % mit einem schnellen Datenhighway zu versorgen.

Strategische Leitlinie 7 – Innovative Finanzierung



Innovative Finanzierungs- und Beteiligungsinstrumentarien erweitert

Das Beteiligungsportfolio des Wirtschaftsressorts (abgewickelt von der Steirischen Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft - StBFG) repräsentiert über die steirischen Stärkefelder verteilt einen Querschnitt der innovativsten steirischen Unternehmen. In den derzeit 29 Portfoliounternehmen werden etwa 5.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon rd. 1.600 in der Steiermark.

Das Aktionsprogramm „Venture Capital“ wurde für innovative steirische Unternehmen zur Finanzierung der Gründungsphase (sog. „Seedphase“) erweitert. Mit den typischen und atypischen stillen Beteiligungen und dem aktuell erweiterten Venture-Capital-Programm sowie mit dem Steirischen Technologie- und Wachstumsfonds, in dessen Portfolio sich derzeit zwei Unternehmensbeteiligungen befinden, wird die aktive als auch passive Finanzierungsbandbreite von der Gründungs- bis zur Expansionsphase abgedeckt.

Die innovative Unternehmensfinanzierung der StBFG garantiert umfassende Betreuung für sämtliche Mezzanin- und Eigenkapitalfinanzierungswünsche steirischer Klein- und Mittelbetriebe.

Darüber hinaus steht mit der STUG (Steirische Umstrukturierungsgesellschaft mbH) auch ein Defensivinstrument für Sanierungs- und Restrukturierungsbeteiligungen zur Verfügung, das in den letzten zwei Jahren zum Erhalt von drei regionalen Leitbetrieben mit in Summe rund 400 Beschäftigten beigetragen hat.

II. Finanzen



Doppelbudget 2007/2008 beschlossen – Konsolidierung und wirtschaftliche Dynamik als Ziel

In Budget-Regierungsklausuren und gemeinsamen Regierungsbeschlüssen wurde zwischen den Regierungsparteien ein Budgetkonsolidierungskurs vereinbart: 2009 soll ein ausgeglichenes Budget erstellt werden, der Schuldenstand wird mit rd. 1,446 Mrd. Euro eingefroren.

Damit soll für die kommenden Jahre die Basis für eine stabilitätsorientierte Budgetpolitik gelegt werden. Sowohl ein „Stabilitäts- als auch Wachstumsbudget“ soll den Konsolidierungskurs unterstützen und gleichzeitig offensive Maßnahmen ermöglichen. Damit können die politischen Gestaltungsspielräume für die Zukunft erhalten bleiben und offensive, nachhaltige Zukunftsprojekte umgesetzt werden (Kompetenzzentren, Verkehrsinfrastruktur, Kinderbetreuung etc.).

Rechnungsabschlüsse 2006 und 2007 als Punktlandung und Zeugnis für stabile Finanzen und Wachstum in der Steiermark

Mit den Rechnungsabschlüssen 2006 und 2007 wurden die vereinbarten Budgetziele erreicht. Durch einen sparsamen Budgetvollzug konnte der konsequente Weg der Budgetkonsolidierung mit Sicherung für innovatives Wachstum und soziale Gerechtigkeit beibehalten werden.

Doppelbudget 2009/2010 – Das Ressortbudgetmodell

Das Finanzressort bereitet auch für die beiden letzten Jahre dieser Legislaturperiode, also für die Jahre 2009/2010, ein Doppelbudget vor. Die Vorbereitungen für das Doppelbudget 2009/2010 erfolgen in einem fünfstufigen Prozess, wobei das Kernstück die eigenverantwortliche Budgetierung sämtlicher Ausgaben durch die einzelnen Ressorts innerhalb der von der Landesregierung beschlossenen Ausgabenobergrenzen („Ressortbudgetmodell“) sein wird.

Erfolgreiche Finanzausgleichsverhandlungen

Die Steiermark war das erste Bundesland, das Verhandlungen für einen vorgezogenen Finanzausgleich gefordert hat, um auch zukünftig die Aufgaben von Ländern und Gemeinden mit ausreichender finanzieller Ausstattung erfüllen zu können. Das jährliche Steuervolumen, das zwischen Bund, Ländern und Gemeinden aufgeteilt wird, beträgt rund 60 Mrd. Euro.

Die Finanzausgleichsverhandlungen konnten zu einem für das Land und die steirischen Gemeinden erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Es werden nicht nur mehr Steuermittel ins Land fließen, sondern werden zukünftig auch strukturell vor allem kleinere Gemeinden, insb. in der Steiermark, finanziell gestärkt werden.

Unter steirischer Vorsitzführung konnten folgende wesentliche Ergebnisse im neuen Finanzausgleich erzielt werden:

- Der Finanzausgleich dauert nunmehr 6 statt wie bisher 4 Jahre und ist damit länger als die Regierungsperiode.
- Es gibt für Länder und Gemeinden zusätzliches Geld durch die Streichung der Konsolidierungsbeiträge von derzeit insgesamt 417 Mio. Euro.
- Kleinere Gemeinden (bis 10.000 EW) werden ab 2011 zusätzlich 100 Mio. Euro Finanzmittel erhalten. Der abgestufte Bevölkerungsschlüssel wird geändert.
- Für freiwillige Gemeindekooperationen soll ein Anreizsystem eingeführt werden.
- Für die Krankenanstaltenfinanzierung der Krankenanstalten stellt der Bund zusätzlich 100 Mio. Euro zur Verfügung.
- Die Wohnbauförderungsmittel sind gesichert, der Klimaschutz ist stärker zu berücksichtigen.
- Für die Kinderbetreuung und Sprachförderung werden 40 Mio. Euro von Bund, Ländern und Gemeinden zur Verfügung gestellt.
- 24h-Betreuung und Mindestsicherung werden von den Ländern und Gemeinden mitfinanziert, wobei die Beiträge für die beiden Gebietskörperschaften mit 40 Mio. Euro und 50 Mio. Euro begrenzt sind.
- Eine Arbeitsgruppe zur grundsätzlichen Reform des Finanzausgleichs wird eingesetzt und soll über einen neuen Verteilungsmechanismus verhandeln. Das Ergebnis muss bis 2011 vorliegen.

Landesrating von Standard & Poors – zweitbestes Ratingergebnis für die Steiermark

Die Steiermark erzielt im Jahr 2007 (genauso wie 2006) das zweitbeste Ratingergebnis. Dieses im internationalen Vergleich hervorgehende Zeugnis über die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regionen ist in erster Linie der konsequenten stabilitätsorientierten Budgetpolitik zu verdanken. Ziel bleibt es weiterhin, die beste Ratingbewertung mit Tripple AAA zu erreichen und damit die Steiermark als attraktiven Standort im internationalen Wettbewerb der Region zu positionieren.